

Brustgeschirre: Umdenken erforderlich

VON TINA MÜLLER
UND HEIKE HILLEBRAND
TEIL 1 VON 2

*Zu großes und
locker sitzendes
Geschirr, Ring am
Brustbein nicht
gepolstert.*

Die Jenaer Studie über den Gangapparat bzw. das Bewegungsverhalten von Hunden hat Erkenntnisse geliefert, die unsere bisherigen Vorstellungen darüber korrigieren. Das hat große Bedeutung für die Auswahl von Brustgeschirren, die die Bewegung und damit auch das Verhalten unserer Hunde beeinflussen können.

Ein umfassender Artikel in zwei Teilen von Tina Müller und Heike Hillebrand über die neuen Erkenntnisse zum hundlichen Gangapparat und ihre Anwendung auf die Auswahl von Brustgeschirren.

Überblick:

Teil 1 – in diesem Heft

- 1) Halsband bzw. schlecht sitzendes vs. angepasstes, qualitativ gutes Geschirr in Hinblick auf psychische/ physische Folgen.
- 2) Zusammenfassung der „Jenaer Studie“ und ihre Konsequenzen in Bezug auf Geschirre.
- 3) Was zeichnet ein hochwertiges Geschirr aus? Materialien und Passform.

Teil 2 – in Heft 12/2012

- 4) Wie ermittle ich die „Konfektionsgröße“ meines Hundes – Messpunkte und Tipps zum Vermessen.
- 5) Gängige Geschirrformen, ihre Einsatzbereiche und Vor- bzw. Nachteile.
- 6) „Trainingsprotokolle“ darüber, wie wir unsere eigenen Hunde an ein neues Geschirr heran „trainiert“ haben.

THEMA

Eine Gegenüberstellung: Halsband bzw. schlecht sitzendes Geschirr vs. gut angepasstes, qualitativ gutes Geschirr

Die Bedeutung bzw. die Vorteile eines ideal angepassten und gut verarbeiteten Geschirrs für meinen Hund bestehen – ganz allgemein gesagt – in einer Schonung seines gesamten Bewegungsapparates, d.h. aller Gelenke, seiner Wirbelsäule vom Kopfansatz bis zur Rutenspitze, seines Bindegewebes, seines Gangbildes, seiner Organe, Kehlkopf, Schilddrüse, Hautoberfläche und Fellstruktur. In einigen Fällen kann die Umstellung auf ein Geschirr sogar positive Verhaltensveränderungen beim Hund bewirken. Einige Hunde reagieren auf die Umstellung von normaler Halsung zum Geschirr sehr positiv, ihre Körpersprache bzw. ihr Ausdrucksverhalten ändert sich, sie können ohne zu ziehen an der Leine laufen, zeigen weniger Stress. Wie gesagt einige Hunde, nicht prinzipiell jeder Hund. Die meisten werden auch nach einer Umstellung noch ein Training benötigen, um das erlernte Verhalten wie z.B. erworbene Schonhaltungen abzubauen und ein anderes Verhalten zeigen zu können.

Wie kann ein gut sitzendes Geschirr so etwas bewerkstelligen?

Jeder ist schon einmal mit den unangenehmen Konsequenzen einer ungünstigen Druckverteilung in Berührung gekommen. Ein Rucksack, der ungepolsterte Gurte hat, die zudem zu eng oder zu weit eingestellt sind, macht uns Menschen ähnliche Schwierigkeiten wie beim Hund ein schlecht sitzendes Geschirr. Dass sich unser Hals niemals als Sicherungspunkt eignet, versteht sich von selbst. Bei keinem Sicherungssystem der Welt käme man auf die Idee, einen Menschen an etwas so Fragilem wie der Halswirbelsäule zu sichern. Jeder, der schon einmal einen Pullover tragen musste, der einen zu engen Kragen hatte, weiß, wie irritierend schon diese vergleichsweise harmlose Einschränkung sein kann. Die Aussage, dass die Halswirbelsäule des Hundes anders gebaut, stabiler oder unempfindlicher sei, entbehrt jeder Grundlage.



X-Back Geschirr.

Tragen wir über einen längeren Zeitraum einen schweren, schlackernden Rucksack, bleibt immer Folgendes zurück – Verspannungen, Blockaden, Schmerzen und ein unangenehmes Gefühl. Ignorieren wir die Schmerzen dauerhaft, sind gesundheitliche Spätfolgen sehr wahrscheinlich.

Unseren Hunden ergeht es ebenso, nur haben sie nicht die Wahl. Wir suchen ihre Geschirre aus, kaufen sie, ziehen sie ihnen an, legen sie damit an eine Leine und üben, je nach Mensch und Hund, über die Leine immense Kraft auf sie aus. Bei den Folgen auf den Bewegungsapparat des Hundes ist es völlig unerheblich, ob der Hund ungestüm in die Leine springt oder der Mensch an der Leine zieht – die

unangenehmen Konsequenzen sind dieselben.

Hunde müssen heute, entweder, weil es durch den Gesetzgeber so vorgegeben wurde, oder aus Sicherheitsgründen, an der Leine geführt werden. Das Führen am passenden Geschirr ist nach unseren Erkenntnissen die schonendste Art, den Hund zu sichern. Im Alltag passiert es immer wieder, ob gewollt oder ungewollt, dass Zug über die Leine auf das Geschirr und damit Kräfte auf den Hundekörper wirken. Dies lässt sich situationsbedingt oftmals nicht vermeiden. Trägt der Hund in diesen Situationen allerdings ein gut sitzendes Geschirr, minimieren wir das Risiko, dass er ernsthaft geschädigt wird.



Kreuzgeschirr von unten bzw. oben gesehen.

Die Innenseite des Brustgeschirrs

Eine weiche Unterpolsterung wirkt dabei wie ein zusätzlicher Puffer, der die Kräfte, die von außen wirken, schlucken bzw. abfedern kann. Breitere, gepolsterte Gurte schonen das Fell, unterpolsterte Schnallen und Ringe schonen Rippen, Knochen und Haut. Es leuchtet ein, dass ein schmaler, ungepolsterter Gurt mit evtl. sogar scharfen Kanten sehr unangenehm zu tragen ist und auf Dauer sowohl die Fell- und Hautstruktur schädigt, aber auch einschneiden kann, wenn unser Hund in die Leine springt oder wir ihn am Geschirr festhalten. Dass alle harten, stabilen Materialien wie Ringe, Schnallen und Verschlüsse unterlegt sein sollten, ist auch sehr wichtig. Allgemein wäre es sehr unangenehm, diese unflexiblen Materialien direkt ohne Schutz auf dem Körper zu tragen, speziell liegen gerade die Ringe auf den Dornfortsätzen der Rückenwirbelsäule bzw. dem hervorstehenden Brustbeinknochen des Hundes. Dass sie an diesen Stellen wirkliche Schäden hervorrufen könnten, wenn massiver Druck über die Leine aufgebaut wird (z.B. jemand tritt unabsichtlich auf die Schleppleine des Hundes), ist auch leicht zu verstehen. Die Unterlegung der Verschlüsse mindert zudem das Risiko, dass man beim Schließen der Verschlüsse aus Versehen Fell oder Haut einquetscht. Je nachdem, wie und über was wir unseren Hund an der Leine sichern, ergeben sich für ihn teils sehr unangenehme Konsequenzen, und wir haben versucht, einen Großteil davon hier kurz zu erwähnen.

So kann man mit einem gut sitzenden Geschirr viele physische und psychische Probleme und Langzeitschäden bei unseren Hunden verhindern.

Schon mehrfach nachgewiesene physische Schäden beim Hund durch das Tragen einer ungeeigneten Sicherung (Halsband, verkehrtes Geschirr) sind u.a. Quetschungen von Luftröhre, Kehlkopf, Schilddrüse, Halsarterien bzw. Traumatisierung der Hals- und Rückenwirbelsäule, Erhöhung des Augeninnendrucks, was wieder-

um das Risiko von Glaukombildung erhöhen kann, Beeinträchtigung des Bindegewebes, ausgehend von der Halswirbelsäule bis zur Hinterhand, widernatürliche Hals- und Kopfhaltung mit dauerhafter Schädigung des Bewegungsapparates, Schädigung der Haut- und Fellstruktur, Bildung von Arthrosen durch dauerhafte Fehlbelastung und Schonhaltung.

Leider ist es mit den physischen Problemen, die eine ungünstige Sicherung hervorrufen kann, nicht getan, auch psychische Schädigungen sind möglich. So zeigen einige Hunde ein schmerzinduziertes Angst- oder Aggressionsverhalten, ihr Cortisolspiegel ist durch den Stressor „Schmerz“ erhöht. Dauerhafter Stress kann u.U. zu schweren organischen Problemen führen. Leider kann es auch über Fehlverknüpfungen von Schmerzen und Umwelt wieder zu erhöhten Angst- oder Aggressionsreaktionen kommen. Einige Hunde versuchen zu flüchten, quasi „weg vom Schmerzreiz“, mit der Konsequenz, dass der Schmerz immer mehr zunimmt, was in der Folge zu noch

mehr Flucht- und Panikreaktionen führt. Ein Teil der Hunde zeigt in dieser für sie ausweglosen Situation auch die sogenannte „erlernte Hilflosigkeit“ und fügt sich den Schmerzen und unangenehmen Konsequenzen. Diese Hunde machen uns Menschen vielleicht von außen betrachtet die wenigsten Sorgen, sie selbst aber leiden sehr und wirken oft teilnahmslos und depressiv.

Angst oder Aggressionen können gegen den eigenen Menschen, der evtl. mit dem Schmerz verknüpft wird, gerichtet werden. Durch die Technik, wie ein Halter seinen Hund an Leine und Halsung führt, kann das beim Hund eine sehr unnatürliche Körperhaltung hervorrufen (z. B.: Vorne sehr steif und „aufgekröpft“, weil sein Kopf durch die Leine hochgezogen wird). Dies kann von entgegenkommenden Artgenossen fehlinterpretiert werden. Im schlechtesten Fall reagieren diese dann mit Aggression, weil sie das Ausdrucksverhalten nicht richtig einordnen können. Zumindest die genannten körperlichen und viele psychischen Problematiken lassen sich über die Wahl eines wirklich guten,



X-Back Geschirr.

HINTERGRUND

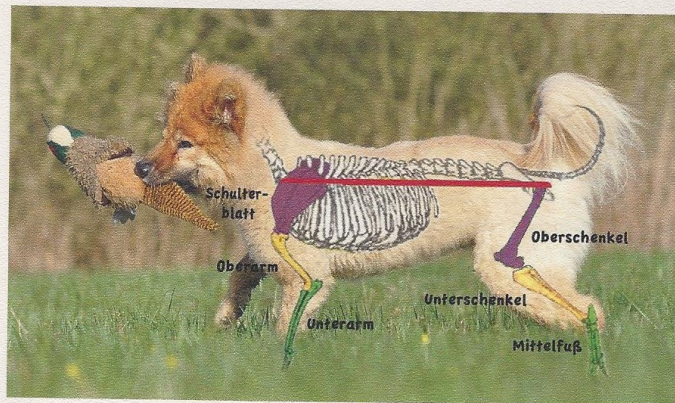
Die Jenaer Studie

Eine Zusammenfassung der Jenaer Studie und ihre Konsequenzen.

Prof. Dr. Martin S. Fischer, Professor für Spezielle Zoologie und Evolutionsbiologie an der Universität Jena, wollte im Jahr 2006 einen Vortrag über die Fortbewegung des Hundes halten. Bei der Vorbereitung seines Vortrages fiel ihm auf, dass es de facto bislang keine wissenschaftlich belegten Erkenntnisse über dieses Thema gab. Bis dato bekannte Studien hatten sich jeweils nur mit Teilen des Gangapparates oder mit kranken Hunden auseinander gesetzt. So beschloss er, mit Hilfe seines Teams dieser Wissenslücke ein Ende zu setzen. Es sollte eine umfassende Arbeit über die Gelenkwinkelverläufe, Segmentbewegungen, Gangmuster, Schrittlänge, Schrittdauer, etc. des Hundes werden. Nach vier Jahren intensiver Arbeit veröffentlichten die Forscher ihre Ergebnisse in einer Studie, die auch als Publikation erschienen ist (s. Literaturkasten).

Die „Jenaer Studie“ zum Gangapparat des Hundes sollte möglichst repräsentativ und vergleichend sein. Man wählte daher etwa 327 Hunde aus 32 Hunderassen aus, die sich in Körpergröße, Winkelung der Gelenke und Rahmen extrem unterschieden. Die Wissenschaftler benutzten für ihre Studie drei Messsysteme, ein Infrarotbewegungsmesssystem, zwei Hochgeschwindigkeitsvideokameras und eine französische Hochgeschwindigkeitsröntgenkamera. Die Hunde wurden von je zwei Hochgeschwindigkeitskameras aus unterschiedlichen Positionen (von vorne und von der Seite) in unterschiedlichen Gangarten (Schritt, Trab, Galopp) aufgenommen. Sie liefen hierfür, nach einer gewissen Eingewöhnungszeit, auf einem genormten Laufband. Während der Untersuchungen legten sie etwa 2–4 Kilometer zurück, und die Aufnahmezeit dauerte je nach Hund etwa 45 Minuten.

Das Infrarotbewegungssystem benutzte reflektierende Marker an den Rückenlinien und Gelenkpunkten des Hundes, welche die von insgesamt sechs Kameras ausgesendeten Infrarotblitze zurück warfen. Wurden die Reflektionen eines



Markers von jeweils zwei Kameras erfasst, war es möglich, ein dreidimensionales Koordinatenbild zu erstellen. Über dieses ließen sich die jeweiligen Gelenkwinkel des Hundes bestimmen.

Die Röntgenkamera machte nun noch die bislang verdeckten und nicht erfassten Strukturen wie z.B. das Schulterblatt des Hundes in der Bewegung sichtbar. Die Erkenntnisse dieser Aufnahmen waren erstaunlich und zeigten, dass so manche Darstellung des Skeletts des Hundes nicht den Tatsachen entsprach. Die Gliedmaßen des Hundes hatten sich im Laufe der Zeit, wie bei allen Säugetieren, von zwei zu drei Segmenten verändert. Bei den Vorderläufen des Hundes hieß das konkret, dass das Schulterblatt als drittes Segment hinzu kam, bei den Hinterläufen wurde der Mittelfuß umgebaut. Bewegt sich ein Hund vorwärts, so entsprechen sich daher jeweils Schulterblatt und Oberschenkel (auf dem Foto lila markiert), Oberarm und Unterschenkel (gelb) sowie Unterarm und Mittelfuß (grün), in der Bewegung.

Spektakuläre Ergebnisse

Eines der erstaunlichsten Dinge, die in dieser Studie entdeckt wurden, wird das Bild, das man sich bislang vom Gangwerk des Hundes machte, und auch viele Diagnosen in neuem Licht erscheinen lassen. So wies man nach, dass der eigentliche Drehpunkt der Vorderläufe das Schulterblatt und nicht, wie bislang immer vermutet, das Schultergelenk ist. Das heißt im Klartext, dass bei der Vorwärtsbewegung des Vorderlaufs sich, entgegen früherer Annahmen, das Schulterblatt

dreht, und zwar um etwa 35 Grad. Das Schultergelenk bleibt entgegen allen bisherigen Theorien fast statisch unter der Bewegung.

Dies änderte nun auch den Blick auf die Beziehung der oberen Drehpunkte, denn wo sonst in Lehrbüchern das Hüftgelenk auf Höhe des Schultergelenks dargestellt wurde, liegt in der Realität das Hüftgelenk auf Höhe des oberen Randes des Schultergelenks (siehe Fotos – rote Linie). Hier könnte man gedanklich eine horizontale Linie ziehen, um die gleiche Höhe darzustellen.

Durch die Röntgenaufnahmen konnte man sehen, dass sich Schulterblatt/Unterarm und Oberschenkel/Mittelfuß wie parallel geschaltet bewegen. Dieses Prinzip nennt sich „Pantographenbein“. Dieses Fortbewegungsprinzip hängt maßgeblich von der Länge des mittleren Segments ab, beim Hund ist dies der Oberarm. Der Oberarm eines Hundes ist, je nach individueller Größe, natürlich unterschiedlich lang, aber in Bezug zur gesamten Länge des Vorderbeins beträgt die Oberarmlänge, laut „Jenaer Studie“, ganz genau 27 Prozent. Die Länge des Schulterblattes beträgt im Vergleich zur Gesamtlänge des Vorderbeins zwischen 24 bis 34 Prozent und ist bei kurzbeinigen Hunden im Gegensatz zu langbeinigen Hunden relativ lang. Die Fortbewegung des Hundes liegt in der Hauptsache an den Proportionen des Oberarms, und da dieser bei allen untersuchten Hunden identisch war, liegt die Folgerung nahe, dass alle Hunde, egal wie groß, ähnlich gehen.



Sicherheitsgeschirr.

passenden Geschirrs verhindern. Wir können mit wenig Aufwand die Lebensqualität unserer Hunde extrem verbessern, allein durch „Augen auf beim Geschirrkaufr“ und dem notwendigen Wissen, auf was es zu achten gilt.

Folgen der Jenaer Studie für die Auswahl von Geschirren

Die Jenaer Studie, eine wissenschaftliche Untersuchung über das Bewegungsverhalten von Hunden, (siehe Kasten auf Seite 38) hat die Art, wie wir bisher darüber dachten, fast auf den Kopf gestellt. Das muss daher auch Auswirkungen auf die Auswahl von Geschirren haben. Es ist nun erwiesen, dass Hunde ihre Schulterblätter zur Vorwärtsbewegung drehen. Es ist also zwar nach wie vor sehr wichtig, darauf zu achten, dass die Schultergelenke des Hundes nicht in der Bewegung gehemmt oder eingeengt werden, aber fast noch entscheidender ist nun, dass diese Voraussetzungen für das Schulterblatt ebenso gelten. Dies erreicht man nur über ein Geschirr, das den Bedürfnissen und dem Bewegungsapparat des Hundes ideal angepasst ist. Diese Tatsache stellt Geschirre, die große Auflageflächen auf den Schulterblättern des Hundes haben, als ungeeignet dar.

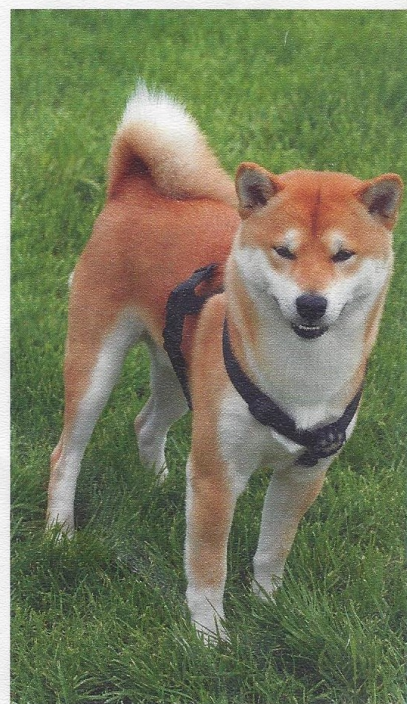
Was zeichnet ein hochwertiges Geschirr aus? Materialien und Passform

Grundsätzlich passt nicht jedes Geschirr in seiner Passform auf den

eigenen Hund. Da sind Hunde uns Menschen sehr ähnlich und halten sich nicht an festgelegte Konfektionsgrößen. Doch zuallererst ist es sehr hilfreich, wenn wir genau wissen, was ein hochwertiges Geschirr überhaupt ausmacht. Außerdem müssen wir uns darüber im Klaren sein, wie überhaupt ein Geschirr sitzt, wenn es ideal auf unseren Hund passen soll. Nur wenn uns diese Dinge geläufig sind, können wir unserem Hund ein möglichst perfektes Geschirr kaufen. Er selber ist schließlich auf uns und unser Verantwortungsgefühl angewiesen, wenn er uns einkaufen schickt ...

Beginnen wir mit den Materialien; es sollten möglichst strapazierfähige Materialien sein, die bis 30 Grad in der Waschmaschine gereinigt werden können, da ein Geschirr im alltäglichen Gebrauch schnell verschmutzt oder Geruch annimmt. Das Gurtmaterial sollte entweder wasserabweisend oder schnell trocknend sein, weil ein Material, dass sich voll Wasser saugt, sehr unangenehm für den Hund am Körper zu tragen ist und sehr schwer wird. Insgesamt sollte sich das Geschirr stabil, jedoch nicht hart anfühlen und leicht sein. Die Gurte sollten breiter sein, da schmale Gurte eher einschneiden und den Druck nicht so optimal verteilen. Sie sollten außerdem eine gewisse Festigkeit mit sich bringen, damit sie ihre Passform möglichst, auch bei wilder Hundeaktion, halten können und es nicht zu unnötigen Irritationen durch Verrutschen auf dem Hundekörper

kommt. Ein stabilerer Stoff verhindert auch das „Ausleiern“ des Geschirrs, das in der Folge nicht mehr gut sitzen würde. Die Kanten des Gurtstoffs sollten hingegen „weich“ und angenehm anzufassen sein. Einfach mal in die Hand nehmen und mit den Fingern über die Kanten fahren, wenn es sich unangenehm anfühlt oder gar einschneidet, ist es unbrauchbar.



Zu tief und locker sitzendes Geschirr im vorderen Brustbereich.

THEMA

Das Polstermaterial sollte ebenso hochwertig sein wie das Gurtmaterial und die gleichen Kriterien erfüllen, das Material, mit dem gefüttert wird, ist unterschiedlich, oftmals wird ein Fleecematerial genutzt. Insgesamt gibt es viele unterschiedliche Materialien, aus denen Geschirre gefertigt werden, u. a. Cordura, Leder, Neopren, Fleece.

Die Ringe, die verwendet werden, sollten, wie alles andere auch, mit dem Material sehr gut vernäht und auf ihre Zugfestigkeit geprüft sein, sowie aus rostfreiem, nicht-allergenen Metall bestehen. Sie sollten selbstverständlich unterlegt sein, egal ob sie auf der Wirbelsäule oder am Brustkorb angebracht sind. So kann auch beim Sternum (Brustbein) kein unangenehmer Druck entstehen. Die Verschlüsse, die fast ausschließlich aus Plastik gefertigt werden, sollten ebenfalls sehr hochwertig sein, man sollte sie leicht schließen können, sie sollten mit einem deutlichen Geräusch einrasten und sich durch ihren speziellen Mechanismus nicht einfach lösen. Natürlich sind die Verschlüsse und Verstellschnallen bei einem guten Geschirr auch unterlegt, damit sie nicht direkt auf dem Körper aufliegen. Wenn wir uns nun darüber im Klaren sind, was für Materialien ein wirklich gutes Geschirr ausmachen, geht es nun um die Passform.

Passform: Wie sollte ein Geschirr am Hund sitzen?

Erstens ist es schon einmal sehr wichtig, dass Ihr Hund das Geschirr

in der passenden Größe trägt. Dazu muss er unbedingt vorher vermessen werden. Wie man ihn vermessen kann, beschreiben wir in einem späteren Punkt. Das Geschirr darf auf gar keinen Fall zu klein sein oder einschnüren, aber genauso wenig sinnvoll ist es, wenn das Geschirr zu groß ist und ständig auf dem Hundekörper hin und her rutscht. Dieses Verrutschen führt zu Irritationen im gesamten Rückenbereich. Wenn das Geschirr viel zu groß ist, besteht außerdem die Gefahr, dass man es dem Hund, wenn dieser nach hinten weg zieht (bspw. durch eine spezielle Vorderkörpertiefstellung oder ein ruckartiges Buckeln), über den Kopf auszieht und dieser plötzlich ohne Sicherung da steht. Hunde speichern diesen Ausstieg schnell als Lernerfolg ab und es besteht die Gefahr, dass sie diesen „Notausstieg“ zukünftig bewusst einsetzen.

Ein Geschirr sollte so eng am Körper liegen, dass man ohne Probleme einen Finger unter die Gurte schieben kann. Die Halsung des Geschirrs sollte so hoch sitzen, dass sie nicht unterhalb des Brustbeins liegt, aber auch so tief, dass sie nicht auf den Hals, Kehlkopf etc. drückt oder auf den Schulterblättern aufliegt. Gerade im Brustbereich ist eine ideale Lage des Geschirrs unbedingt zu beachten, weil in diesem Bereich oftmals der größte Druck absorbiert werden muss. Bei Geschirren, die nur einen Brust- und einen Bauchgurt haben, sollte man immer darauf achten, dass der Gurt,

der vorne über die Brust führt, weder zu hoch noch zu tief sitzt. Er soll auf gar keinen Fall den Hund daran hindern, sich hinsetzen zu können, weil er zu kurz ist oder die Schultergelenke einschnürt. Der Bauchgurt verläuft bei allen Geschirrformen hinter den Schultergelenken. Damit diese

Literatur und Studien

Studie Dr. Anders Hallgren „Neck-Throat-Cervical-Injuries Caused by Pulling and Jerks on Flat Buckles“ (1991)

Dr. Martin S. Fischer und Dr. Karin E. Lilje in der Publikation „Hunde in Bewegung“, Franckh-Kosmos Verlag, 208 Seiten, Preis: 49,95 Euro, ISBN 978-3-440-13075-9

Studie amerikanischer Tierärzte „Pressure by a Collar or Harness on Intraocular Pressure in Dogs.“ In: Journal of the American Animal Hospital Association 42:207-211 (2006)

Panksepp, J. Affective Neuroscience: The Foundations of Human and Animal Emotions (Series in Affective Science) (Oxford University Press, USA, 2004)

Dissertation Andrea Böttjer, TiHo Hannover (2003), Untersuchungen von fünf Hunderassen und einem Hundetypus im innerartlichen Kontakt des Wesenstestes nach den Richtlinien des Niedersächsischen Gefahrtier-Verordnung vom 5.7.2000



Norwegergeschirr.

sich frei bewegen können, sollte er mindestens eine Handbreit hinter dem Schultergelenk bzw. den Schulterblättern liegen, niemals direkt hinter den Achseln. Hier würde er den Hund extrem in der Bewegung behindern und Fell und Haut aufscheuern. Dasselbe gilt für die Verschlüsse, diese sollten möglichst so hoch sitzen, dass sie weder die Schultergelenke, noch die Ellenbogengelenke und Oberschenkel beeinträchtigen, wenn der Hund sich vorwärts bewegt. Am wenigsten stören sie, wenn sie etwa eine Handbreit rechts und links neben der Wirbelsäule sitzen.

Bedauerlicherweise sind dies alles Punkte, die man nicht zentimetergenau angeben kann, weil kein Hundekörper dem anderen gleicht – also Geschirre immer anprobieren! Der Unterbauchgurt, der zwischen den Vorderbeinen verläuft, ist je nach Geschirrersteller unterschiedlich breit, teilweise überkreuzt. Hier ist es wichtig, zu schauen, welche Passform am besten zu Ihrem Hund passt. Dies hängt u.a. davon ab, wie schmal bzw. breit der Brustkorb Ihres Hundes ist, wie viel Platz zwischen den Vorderbeinen ist, ob evtl. sein Brustbein sehr weit hervorsteht, er eine tiefe oder eine rundliche Brust hat. Für Hunde, die eine Angst-, Aggressions- oder Jagdproblematik haben und draußen schnell in Panik geraten, jagdlich hochmotiviert sind oder aber aggressiv auf bestimmte Umweltreize reagieren, gibt es die Möglichkeit, sie über sogenannte „Sicherheitsgeschirre“ zu sichern. Diese Geschirrförmung hat sehr oft eine doppelte Sicherung durch zwei hintereinander sitzende Bauchgurte oder durch eine besondere Kreuzung der Gurte, aus denen Hunde nicht so leicht „aussteigen“ können. An diese Gurte sind die gleichen Qualitätsansprüche zu knüpfen, wie oben beschrieben.

Im zweiten Teil dieses Artikels im nächsten WUFF geht es u.a. um die Ermittlung der passenden „Konfektionsgröße“, um Messpunkte und Tipps zum Vermessen, sowie um gängige Geschirrförmungen.



VORGESTELLT



Tina Müller betreibt selbständig das Trainingszentrum und die Praxis für Hundeverhaltenstherapie, „Freundschaft Hund – Gemeinsam durchs Leben“, in Bremen und Niedersachsen. Regelmäßig veranstaltet sie zudem Seminare zur Weiterbildung mit anerkannten, nationalen und internationalen Referenten für interessierte Hundehalter und Trainer. Ihre Schwerpunkte beim Verhaltenstraining liegen im Angst-, Aggressions- und Jagdverhaltensbereich. Seit zwei Jahren bietet sie ihren Kunden und deren Lieblingen zusätzlich professionelle Tierfotografie an.

www.freundschaft-hund.com



Heike Hillebrand ist selbständig als Trainerin für Menschen mit Hunden und Verhaltensberaterin in Bönen, Kreis Unna, tätig (Mobile Hundeschule und Verhaltenspraxis „Hillebrand hilft Hundehaltern“). Ihre Arbeitsschwerpunkte in der Verhaltensberatung liegen im Angst-, Aggressions- und Jagdverhalten. Seit zwei Jahren bietet sie zudem, gemeinsam mit einer Dipl. Psychologin eine speziell auf Menschen, die unter Hundephobie leiden, abgestimmte Therapie an.

www.hillebrand-hilft-hundehaltern.de

Gemeinsam engagieren sie sich in aktuellen Tierschutzfragen, so brachten sie im Oktober 2011 die Petition zum Verbot von Stachelhalsungen in Deutschland auf den Weg. Beide arbeiten u.a. über Markertraining, positive Verstärkung und Entspannung. Seit einiger Zeit erarbeiten sie gemeinsam Artikel, die sich mit dem Thema „Hund“ auseinandersetzen.



Wie ermittle ich die „Konfektionsgröße“ meines Hundes? Messpunkte und Tipps zum Vermessen

Geschirre unterschiedlicher Hersteller haben unterschiedliche Größenangaben. Wenn unserem Hund ein Geschirr von Hersteller „X“ in der Größe „M“ passt, sagt das leider nichts darüber aus, ob das auch für ein Geschirr der gleichen Größe von Hersteller „Y“ zutrifft. Viele Hersteller haben aber Maßtabellen und geben bestimmte Messpunkte am Hund vor, um die passende Größe für den eigenen Hund herauszufinden. Es ist daher wichtig, den Hund vorher genau zu vermessen. Am einfachsten lässt sich das natürlich über ein Schneidermaßband bewerkstelligen. Wer jedoch kein flexibles Maßband zur Verfügung hat, für den reicht auch ein stabiler Faden o. ä. und ein Zollstock bzw. ein Lineal.

Man legt den Faden z.B. um den Hals an den vom Hersteller vorgegebenen Messpunkten und markiert sich den Punkt mit einem Knoten, wo sich Fadenende und Faden wieder treffen. Danach legt man den Faden am Zollstock an und notiert sich die Länge des Fadens. In unserem Bild haben wir mittels eines roten Strichs die gängigsten Messpunkte eingezeichnet und bezeichnet. Sollte Ihr Hund mit seinen Körpermaßen genau zwischen zwei Größen liegen, hilft es manchmal, mit dem Hersteller Kontakt aufzunehmen, um eine gemeinsame Lösung zu finden. Es gibt mittlerweile auch sehr gute, bezahlbare Angebote im Internet, bei denen ein Geschirr für den eigenen Hund maßgeschneidert genäht wird. Die wichtigsten Faktoren sind (siehe Foto):

- Halsumfang
- Brustumfang
- Bruststeg zwischen den Vorderbeinen
- Rückensteg
- Brustumfang für Sicherheitsgeschirre
- Rückenlänge vom Hals- bis zum Rutenansatz

Geschirrarten und Verwendungen

Es gibt viele verschiedene Geschirre mit unterschiedlichen Funktionen und

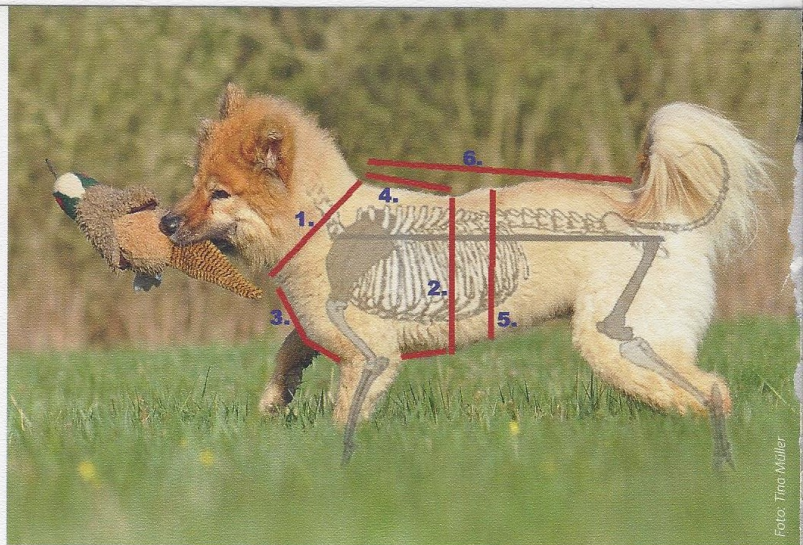


Foto: Tina Müller

Die Messpunkte für die Ermittlung eines perfekt passenden Geschirres.

Formen. Im Folgenden werden die gängigsten Geschirrarten vorgestellt.

Norwegergeschirr

Das sogenannte Norwegergeschirr besteht aus einem Gurt, der vorne waagrecht über der Brust verläuft, von dort nach hinten führt, und einem Bauchgurt. Diese Geschirrform hat oftmals noch einen zusätzlichen Griff, damit der jeweilige Hundeführer einfacher ins Geschirr greifen kann, wenn dies notwendig werden sollte. Dieses Geschirr hat folgende Vorteile:

- Es kann schneller an- bzw. ausgezogen werden.

- Empfindliche Hunde tolerieren es besser, weil der Steg zwischen den Beinen fehlt.
- Es ist eine Alternative bei gesundheitlichen Problemen des Hundes, die ein anderes Geschirr nicht zulassen, weil dort die Gurte eventuell ungünstig liegen. (Beispiel frische OP-Narbe, Prellung, Umfangsvermehrungen etc.).

Nachteile dieser Geschirrform:

- Es gelingt dem Hund relativ leicht, sich aus dem Geschirr zu winden.
- Durch seine Form sind zu wenig Verstellmöglichkeiten vorhanden,



Foto: Tina Müller

Norwegergeschirr.

- um es dem einzelnen Hund optimal anzupassen.
- Durch seine besondere Bauart ist (Brustgurt + Bauchgurt) weniger Halt am Hundekörper vorhanden und es kann schneller verrutschen.
 - Der Brustgurt sitzt bei vielen Hunden sehr ungünstig: Er liegt oftmals direkt auf den Schulterblättern und schränkt den Hund in der Bewegung ein, daher ist es weniger geeignet, den Hund damit an der Leine zu führen.
 - Der Bauchgurt sitzt, gerade bei Herstellern eines Brustgurts ohne Verstellmöglichkeit, zu weit vorne und schneidet daher in den Achseln ein.

Sattelgeschirre

Die Sattelgeschirre sind von der Form her „Norwegergeschirre“, allerdings mit der Besonderheit, dass sie eine sattelartige Rückenplatte aufweisen. Die Vor- und Nachteile sind ähnlich wie bei den einfachen Norwegergeschirren. Allerdings spricht der, je nach Hersteller teilweise schwere, unflexible Sattel häufig gegen dieses Geschirr, denn er liegt oftmals auf den Schulterblättern auf und schränkt den Hund in der Bewegung ein. Zudem staut sich unter dem Sattel je nach Wetter Wärme oder Nässe, was weder gesund noch angenehm ist. Hunde mit längerem Fell bilden unter dem Sattel gerne Verfilzungen oder die Fellstruktur wird zerstört.

Führgeschirre

Führgeschirre gibt es in verschiedenen Ausführungen. Eine einfache Ausführung ist die sogenannte T-Form (T-Form, weil das angezogene Geschirr von oben betrachtet aussieht wie ein „T“). Es hat eine Halsung, einen Steg zwischen den Beinen, einen Rückensteg und einen Bauchgurt. Einige T-Geschirre haben zusätzlich zu dem Ring auf dem Rücken noch einen weiteren vorne auf der Brust zwischen Halsung und Beinsteg oder im Nackenbereich, um dort die Leine einzuklinken. Die Vorteile eines Führgeschirres:

- Die meisten Hunde können es ohne Einschränkungen des Bewegungsapparates tragen.



Sattelgeschirre haben ihren Namen von der sattelartigen Rückenplatte.

- Die meisten sind mehrfach verstellbar, um es dem eigenen Hund optimal anzupassen.
- Es eignet sich zum Führen an der Leine, zum Fahrradfahren, im Freilauf und an der Schleppleine.

Ebenfalls eine abgewandelte Form des Führgeschirrs ist ein Geschirr, dessen Bauchgurt in einer schrägen Linie vom Bauchsteg zum Rückensteg verläuft. Diese schräge Form hat folgende Vorteile:

- Sowohl die Schulterblätter als auch die Schultergelenke werden nicht belastet oder eingeschränkt.
- Der Druck beim Führen an der Leine wird anders verteilt.
- Es ist ein gutes Alternativgeschirr, damit Ihr Hund nicht tagtäglich das gleiche Geschirr trägt und immer an denselben Druckpunkten belastet wird.

Die oben beschriebenen Führgeschirre gibt es auch, anstatt in einer T-Form, mit auf dem Rücken überkreuzten Gurten (wie ein „X“). Diese Geschirre haben die gleichen Vorteile wie ein einfaches T-Geschirr. Sie verteilen den Druck, der über die Leine entsteht aber etwas anders auf den Hundekörper. Die Kreuzung der Gurte gibt es auch unter der Brust des Hundes. Sie werden oft angewandt, wenn der Hund einen sehr schmalen, spitzen Brustkorb hat oder weil ein einzelner Gurt dort nicht gut sitzen

würde und der Druck ungünstiger verteilt würde. Eine Kreuzung unter der Brust kann bei dieser Anatomie der Brust sehr gut für Abhilfe sorgen.



Dieses Geschirr ist zu groß und locker im vorderen Bereich und sitzt zu stark auf dem Schulterbereich.



Führgeschirr.



Ein Sicherheitsgeschirr verhindert das Herausschlüpfen von „Ausbrecherkönigen“.

Sicherheitsgeschirre

Natürlich gibt es noch absolute Spezialgeschirre, wie z.B. ein „Sicherheitsgeschirr“. Diese Geschirre haben die gleichen Vorteile wie die Führgeschirre, allerdings sind sie speziell für Hunde entworfen worden, die besonders gesichert werden müssen. Das sind oftmals Hunde, die entweder wirkliche „Ausbrecherkönige“ sind oder draußen Angst haben und

beim Erschrecken in Panik versuchen zu fliehen. Damit diese Hunde nicht einfach aus dem Geschirr aussteigen können, hat es als zusätzliche Sicherung einen zweiten Bauchgurt hinter dem üblichen Bauchgurt. Diese Geschirre sind meistens Sonderanfertigungen, da der Hund dazu ganz genau vermessen werden muss, die speziellen Messpunkte und Fragen beantworten die jeweiligen Hersteller.

Eine weitere Spezialgeschirrform sind „Zuggeschirre“, wie z.B.: „X-Back“ oder „H-Back“. Sie wurden für die Zugarbeit mit Hunden entwickelt, ob vor dem Schlitten, Roller, Zugwagen, Trike, Bollerwagen, Fahrrad etc. Bei diesen Geschirren wurde darauf geachtet, dass die Leine, die vom Geschirr bzw. Hund weggeführt,

Fortsetzung auf Seite 42



waagrecht auf Höhe des Hunderückens liegt, um möglichst viel Zugkraft zu entwickeln und den Druck möglichst über den Hundekörper abzuleiten bzw. zu verteilen. Aufgrund der besonderen Sitzform wäre es ungesund für den Hund, die Leine oberhalb der Rückenlinie des Hundes

zu haben, wie dies bei einem Führungsgeschirr der Fall ist.

Halsbänder

Bleiben noch ein paar kurze Sätze zu Halsungen bzw. Halsbändern als Sicherung des Hundes zu sagen. Wenn man ein Halsband verwenden

muss, weil es eine Erkrankung des Hundes verlangt, der Hund im Freilauf mit Artgenossen toben darf oder er schwimmen möchte, sollte das Halsband immer mindestens so breit wie zwei Halswirbel und gut gepolstert sein. Selbstverständlich reden wir hier über ganz normale Halsungen,

TRAININGSPROTOKOLL VON HEIKE HILLEBRAND

Tricky und das Brustgeschirr

Tricky reagierte auf das neue Geschirr neugierig und angstfrei, seine Problematik lag darin, das Geschirr anzuziehen, und im Besonderen, den Kopf durch die Halsung zu stecken. Trotzdem begann unsere gemeinsame Annäherung an das Geschirr einige Schritte vor dem eigentlichen Anziehen. Das Anziehen rief bei ihm deutliche Anzeichen von Angst- und Meideverhalten hervor. Am deutlichsten sieht man seine Unsicherheit an den Ohren und Läufen, seine Stehohren legen sich an den Kopf und seine Läufe knicken ein, er verlagert sein Körpergewicht weg von der „Gefahrenquelle“, sein Herzschlag erhöht sich ebenso wie seine Atemfrequenz. Hört die Bedrohung nicht auf, friert er ein, bei fremden Personen knurrt er und hilft sich durch ein Abwehrschnappen. Würde die Bedrohung von Menschen ausgehen denen er vertraut, also mir, durchleidet er die Situation, indem er erlernte Hilflosigkeit zeigt. Diese Emotion ist furchtbar und zerstört die Erwartungssicherheit an den eigenen Menschen, das braucht niemand, am allerwenigsten mein Hund.

■ Ich versuchte das Geschirr zum „Ankündiger“ besonders angenehmer Dinge für Tricky zu machen. Gab es das Essen für ihn, wurde zwei Sekunden vorher das Geschirr in die Nähe des Futternapfes gelegt. Dies verband ich nun mit allen erdenklichen angenehmen Situationen für meinen Hund (Komfortzeit/Streicheln = Geschirr) / Spielbeginn = Geschirr/ usw.)

■ Im nächsten Schritt nahm ich das Geschirr in die Hand und markierte und belohnte jedes freiwillige Annähern an das Geschirr, ließ ihn daran schnüffeln, strich mit ihm über seinen Körper, immer

unterstützt über Marker und Belohnung. Diese Einheiten fielen Tricky sehr leicht, da er ja eher neugierig und freudig auf Dinge reagiert, die eine Interaktion mit seinen Menschen bedeuten.

■ Der nächste Schritt, bei dem es darum ging, dass er freiwillig seinen Kopf durch die Halsung steckte, war die eigentliche Klippe. Ich setzte mich so in den Raum, dass er genügend Platz zum Ausweichen hatte, und hielt das Geschirr auf seiner Brusthöhe, leicht seitlich von mir weg. Ich achte in solchen Situationen immer sehr auf meine Körpersprache und bemühe mich, Tricky durch meine Haltung so wenig wie möglich zu bedrohen. Das Geschirr hielt ich dabei in der Hand und faltete es so, dass unser Hund erst mal nur die Halsung sehen konnte. Dies hatte den Vorteil, dass es insgesamt weniger bedrohlich aussah und dass direkt dort gearbeitet wurde, wo er letztlich seinen Kopf durchstecken sollte. Nun markierte ich jede freiwillige Annäherung an das Geschirr und belohnte vom Geschirr weg, weil es für Tricky in dieser Situation eine zusätzliche Erleichterung war, von dem Geschirr und mir weggehen zu dürfen. So arbeiteten wir uns immer näher an das eigentliche Ziel, nämlich dass unser Hund seinen Kopf durch die Halsung steckt. Er durfte anfangs jedes Mal, wenn er den Kopf durch die Halsung gesteckt hatte, ihn auch sofort wieder herausziehen. Das Hineinstecken/Herausziehen des Kopfes durch die Halsung habe ich gemarkert, belohnt und sofort auf Signal gesetzt („An-bzw. Ausziehen“).

■ Als Tricky soweit war, dass er den Kopf freiwillig auf Signal durch die

Halsung des Geschirrs steckte, war für ihn der gruseligste Teil schon passiert. Nun mussten wir das Geschirr vollständig anziehen und die beiden Verschlüsse schließen. Ich kündigte das Zumachen des jeweiligen Verschlusses an („Zumachen“), markierte und belohnte ihn nach jeder Schnalle. Zunächst schloss ich das Geschirr nur kurz, markierte und belohnte, indem ich es ihm wieder ausziehen ließ. Diesen Schritt haben wir öfter wiederholt, wobei das Tragen des Geschirrs und natürlich auch die Bewegung mit dem Geschirr, immer ein wenig länger dauerte. Hier ist eine positiv auftrainierte „Intermediäre Brücke“ sehr hilfreich. Da Tricky beim eigentlichen Tragen des Geschirrs keine Anzeichen von Unbehagen zeigte, konnten wir schnell fortfahren und es seinem eigentlichen Zweck zuführen – dem heiß geliebtem Spazierengehen.

■ Tricky zog sein Geschirr nach etwa einer Woche auf Signal an bzw. aus und trug es ohne Probleme. Das eigentliche Anleinen hat bei uns ein eigenes Signal und heißt „Ansnallen“. Er bleibt bei diesem Signal stehen und wartet darauf, dass der Karabiner festgeklickt ist und wir mit einem „Weiter“ losgehen.



Foto: Tina Müller

die verstellbar sind und über einen Verschluss (Schnalle/Steckverschluss) geschlossen werden. Trägt der Hund ein Halsband, verbietet es sich:

- ihn in der Kombination Halsband und Schleppleine/Flexileine zu führen,
- den Hund am Halsband anzubinden bzw. zu sichern (z.B. im Auto),
- jedwede Form der Zugarbeit inkl. Fahrradfahren.

Trainingsprotokoll – wie wir unsere eigenen Hunde an ein neues Geschirr heran „trainiert“ haben

Nicht wenige Hunde haben Angst und zeigen ein deutliches Meideverhalten, wenn ihr Halter ihnen ein Geschirr anlegen möchte. Einigen genügt allein der Anblick des ungeliebten oder unbekannten Geschirrs, um Verhaltensweisen von Verstecken, Einfrieren, Versteifen, Zittern, Knurren, Gähnen, Schütteln, Züngeln, Auf den Rücken legen etc. hervorzurufen. Die Ursachen dieser Verhaltensweisen sind vielfältig und von Hund zu Hund verschieden.

Zeigt ein Hund ähnliche bzw. auffällige Verhaltensweisen, gilt es zu unterscheiden, was genau ihm solche Probleme macht- das Anziehen des Geschirrs, das Tragen eines Geschirrs, das Laufen mit dem Geschirr oder vielleicht eine Mischung aus allem. Hat Ihr Hund derartige Probleme mit dem Geschirr, ist es besser, sich je nach Ursache die angezeigte professionelle Hilfe zu holen, wie bspw. einen Physiotherapeuten, Tierarzt oder Verhaltenstherapeuten. Wieso Physiotherapeut bzw. Tierarzt? Es könnte sein, dass ein Hund aufgrund medizinischer Probleme, z.B. Schmerzen im Rücken-Lendenwirbelbereich, sein Geschirr nicht tragen kann. Diese medizinisch indizierten Probleme müssen dringend abgeklärt und gelöst werden, natürlich unabhängig davon, ob er ein Geschirr tragen soll oder nicht.

Als Trainerinnen, mit dem Anspruch professionell und seriös zu arbeiten, finden wir es beide extrem schwierig, eine Art allgemeingültiges „Rezept“ zum positiven Auftrainieren von unbe-

kannten Gegenständen hier vorzustellen. Ferndiagnosen verbieten sich uns von selbst, aber wir möchten hier darauf hinweisen, dass es wichtig ist, Hunde nicht einfach mit etwas Neuem zu überfallen und zu erwarten, dass sie dies tolerieren oder toll finden. Grundsätzlich sollte immer gelten, dass neue, unbekannte Dinge stets in kleinen Schritten, positiv und dem Befinden des eigenen Hundes angepasst, auftrainiert werden sollten.

Wir wollen uns aber auch nicht völlig aus der Verantwortung nehmen und beschreiben daher, wie wir jeweils bei unseren eigenen Hunden in dieser Situation vorgegangen sind (siehe Kästen). Beide Hunde zeigten sich jeweils gegenüber dem neuen Geschirr und speziell dem Anziehen, teilweise Tragen des Geschirrs, sehr

skeptisch, um es sehr freundlich zu umschreiben. Wir haben beide unabhängig voneinander ähnlich trainiert, allerdings zeigte Kimba auf Grund gesundheitlicher Probleme eine stärkere Reaktion auf das Geschirr als Tricky, daher begann Kimbas Training noch einige Schritte früher als das mit Tricky.

Dieser Trainingsansatz, das Geschirr unseren Hunden positiv aufzutrainieren, mag dem Einen oder Anderen etwas aufwendig anmuten. Im Hinblick auf die Vorteile, die ein gut sitzendes Geschirr im Gegensatz zu Halsbändern aufweist, lohnt sich dieser Aufwand in doppelter Hinsicht. Das positive Auftrainieren schützt die Psyche des Hundes und das Geschirr schützt die Physis des Hundes – für uns eine klare Win-Win Situation. 🐾

VORGESTELLT



Tina Müller betreibt selbständig das Trainingszentrum und die Praxis für Hundeverhaltenstherapie, „Freundschaft Hund – Gemeinsam durchs Leben“, in Bremen und Niedersachsen. Regelmäßig veranstaltet sie zudem Seminare zur Weiterbildung mit anerkannten, nationalen und internationalen Referenten für interessierte Hundehalter und Trainer. Ihre Schwerpunkte beim Verhaltenstraining liegen im Angst-, Aggressions- und Jagdverhaltensbereich. Seit zwei Jahren bietet sie ihren Kunden und deren Lieblingen zusätzlich professionelle Tierfotografie an.
www.freundschaft-hund.com



Heike Hillebrand ist selbständig als Trainerin für Menschen mit Hunden und Verhaltensberaterin in Bönen, Kreis Unna, tätig (Mobile Hundeschule und Verhaltenspraxis „Hillebrand hilft Hundehaltern“). Ihre Arbeitsschwerpunkte in der Verhaltensberatung liegen im Angst-, Aggressions- und Jagdverhalten. Seit zwei Jahren bietet sie zudem, gemeinsam mit einer Dipl. Psychologin eine speziell auf Menschen, die unter Hundephobie leiden, abgestimmte Therapie an.

www.hillebrand-hilft-hundehaltern.de

Gemeinsam engagieren sie sich in aktuellen Tierschutzfragen, so brachten sie im Oktober 2011 die Petition zum Verbot von Stachelhalsungen in Deutschland auf den Weg. Beide arbeiten u.a. über Markertraining, positive Verstärkung und Entspannung. Seit einiger Zeit erarbeiten sie gemeinsam Artikel, die sich mit dem Thema „Hund“ auseinandersetzen.